

Fragen für den StuPa-O-Mat

Wahl der Verfassten Studierendenschaft vom 03.-07.07.2017

Liste: Rosa Liste

Nr.	Fragen	Antwort	Begründung
1	Soll die Studierendenschaft weiterhin einen Eltern-Kind-Lernraum anbieten? Hintergrund: Die Baugenehmigung der Kinderkiste ist abgelaufen.	Ja	Eigene Kinder dürfen kein Hindernis im Studium darstellen. Da die Uni selbst keine Räume dafür zur Verfügung stellt, sollte die Studierendenschaft das übernehmen. Die Studierendenschaft sollte im Sinne der Selbstorganisation auch in dem Fall, dass die Uni Betreuungsmöglichkeiten zur Verfügung stellt, weiterhin das Angebot durch einen von den studierenden Eltern selbst verwalteten Raum ergänzen.
2	Die Studierendenschaft soll sich mehr für die Sicherung der Chancengleichheit für Studierende mit chronischen Krankheiten oder Behinderungen einbringen.	Ja	Eine Krankheit oder eine Behinderung darf kein Hindernis im Studium darstellen. Viele der bereits umgesetzten Maßnahmen sind zudem kaum bekannt, hier besteht dringend Handlungsbedarf. Die Rosa Liste wird das angehen.
3	Das Studierendenparlament soll sich öfter zu allgemeinpolitischen Themen positionieren.	Ja	Die Trennung zwischen Hochschul- und Allgemeinpolitik ist eine Phantasiegrenze. Das Stupa hat sich selten weder noch positioniert. Wir wollen dass das StuPa seine Vertretungsmöglichkeit auch aktiv nutzt.
4	Die Studierendenschaft soll mehr mit der Stadt Karlsruhe zusammenarbeiten.	Ja	Die Grenze zwischen Hochschul- und Allgemeinpolitik ist sehr unscharf. Eine solche Zusammenarbeit wäre in beiderseitigem Interesse. Insbesondere, da wir Studis etwa 10% der Stadtbevölkerung stellen
5	Die Studierendenschaft soll das KIT bei der Modernisierung von Hörsälen und der Einrichtung von Lernräumen finanziell unterstützen.	Nein	Das ist eindeutig Aufgabe des KIT. Wir können, und sollten in jedem Falle als Studierendenschaft den Finger in die Wunde legen und gute, benutzbare Hörsäle mit entsprechender Ausstattung einfordern.
6	Grundlagenvorlesungen sollen durch Aufzeichnungen und Onlinekurse ersetzt werden.	Enthaltung	Sehr große Vorlesungen, wie sie in den Grundlagen in vielen Studiengängen der Fall sind, sind pädagogisch eher unsinnig, da es kaum möglich ist, auf den*die einzelne Hörende*n einzugehen. Ob eine reine Digitalisierung letztlich vorteilhaft wäre, müsste sich zeigen, Handlungsbedarf besteht auf jeden Fall. Gegen eine Erprobung wäre nichts auszusetzen.

Tabelle1

7	Grundlagenvorlesungen sollen zusätzlich Aufzeichnungen und Onlinekurse anbieten.	Ja	Wir halten das für eine Win-Win-Situation: Die Lehrstühle hätten mehr Zeit für Lehre in Gebieten, in denen sie aktiv forschen, kleinere Vorlesungen und könnten somit ihr Wissen besser vermitteln. Wir Studierenden würden stark von der zeitlichen Flexibilität profitieren, was insbesondere, aber nicht nur, Studieren mit Kind oder Pflegeaufgaben in der Familie zu Gute käme
8	Die Anzahl der studentischen Vertreter*innen in Gremien der Hochschule soll verringert werden.	Nein	Zwar fällt es uns aktuell schwer, die Gremienplätze, die uns zustehen, zu besetzen, ein kategorischer Verzicht wäre aber die falsche Lösung. Diese Mitspracherechte haben wir über Jahre erstritten. Die Lösung muss in der Mobilisierung von mehr Studierenden liegen.
9	Am Campus Süd soll es mehr Videoüberwachung geben.	Nein	Überwachung kann immer nur die Illusion von Sicherheit schaffen. Zudem geben wir durch jedes Stück Überwachung immer Privatsphäre auf.
10	Die Studierendenschaft soll sich dafür einsetzen, dass Module zu Ethik in Forschung und Wissenschaft in allen Studiengängen Pflicht wird.	Ja	Studierende sollten eine Idee bekommen, welche Auswirkungen ihr Handeln haben kann (Überwachung, Militärforschung, Datenschutz). Ethische Grundlagen sind zum Entscheiden über die eigenen Moralvorstellungen wichtig und nötig.
11	Der Semesterbeitrag der Verfassten Studierendenschaft soll auf 5,30 Euro gesenkt werden, da die tatsächlichen Kosten auch damit gedeckt werden können.	Nein	Der Effekt, der durch die finanzielle Unterstützung beispielsweise studentischer Kulturgruppen zu erzielen ist, ist weitaus bedeutsamer als die Einsparung weniger Euro für den einzelnen Studi. Wir haben mit 6 Euro bereits den uns bekannt niedrigsten Satz.
12	Die Teamassistenten-Stelle* des AStA soll auf eine Ganztagsstelle ausgebaut werden. *Die Teamassistenten-Stelle unterstützt den AStA beim Verleih, der Buchhaltung und den täglichen Aufgaben.	Ja	Die Teamassistenten entlastet den AStA bereits sehr stark und ist mehr als ausgelastet. Realistischerweise sollte diese Stelle Vollzeit besetzt werden.
13	Die Teamassistenten-Stelle* des AStA soll abgeschafft werden. *Die Teamassistenten-Stelle unterstützt den AStA beim Verleih, der Buchhaltung und den täglichen Aufgaben.	Nein	Die Teamassistenten nimmt den AStA-Referent*innen sehr viel organisatorische Arbeit ab, sodass diese sich ihrer eigenen Referatstätigkeit überhaupt im aktuellen Maße widmen können. Eine Abschaffung würde die Aktivität des AStA und somit auch der Studierendenvertretung im gesamten sehr stark einschränken, da diese Arbeit dann auf andere zurück fiele.
14	Der Unterhaltsbeitrag für AStA-Referent*innen soll gekürzt werden, wenn ein*e Referent*in zu wenig tut.	Nein	Wir glauben nicht, dass sich das sinnvoll ermitteln ließe, insofern wäre so etwas auch nicht durchführbar und sollte gar nicht versucht werden. Der Versuch würde nur mehr Druck auf die oft schon überarbeiteten Referent*innen legen. Im Notfall gibt es für solche Probleme das Misstrauenvotum.

Tabelle1

15	AStA-Referent*innen sollen kein Unterhaltsbeitrag erhalten.	Nein	Durch den zeitlichen Aufwand verlängert sich das Studium derer, die ein Referat im AStA übernehmen häufig um mehrere Semester. Wenn wir das nicht finanziell entschädigen, verlieren wir die Perspektive derer im AStA, die sich ihr Studium selbst finanzieren müssen. Finanziell nicht so gut gestellte Studis von der ehrenamtlichen Tätigkeit damit quasi auszuschließen, halten wir für unvertretbar und sogar undemokratisch.
16	Die StuPa-Abgeordneten sollen ein Sitzungsgeld bekommen.	Nein	Das könnte zu einem regelmäßig beschlussfähigem StuPa führen und ist tunlichst zu unterlassen.
17	Die Studierendenschaft soll sich vermehrt für Projekte "gegen Rechts" einsetzen.	Ja	Die Studierendenschaft sollte sich dafür einsetzen, dass alle frei und ohne Angst studieren können. Da „von rechts“ häufig Stimmung und Taten kommen, die gerade gegen Vielfalt agieren, sollte hier gegengesteuert werden.
18	Die Studierendenschaft soll einen Fahrradanhängerverleih betreiben.	Ja	Das halten wir für eine gute Idee. Es müsste nur jemand das dem AStA mal vorschlagen und dann ein bisschen was dafür tun ;)
19	Es soll ein Studium in Teilzeit am KIT ermöglicht werden.	Ja	Egal ob durch Wegfall der Höchststudiendauern oder durch formale Einführung eines Teilzeitstudium: Mehr Flexibilität in der Planung des eigenen Studium käme allen, insbesondere Studierenden, die sich ihr Studium selbst finanzieren, Kinder erziehen, oder Familienangehörige pflegen müssen, zu Gute. Teilzeitstudiengänge brächten hier Entlastung, was sehr zu begrüßen wäre.
20	Für eine sinnvolle Weiterverwendung der Belichtungsmaschine soll die SSV-Druckerei die Möglichkeit schaffen Platinen zu fertigen.	Ja	Es ermöglicht insbesondere Elektrotechnik-Studierenden eine zusätzliche Weiterbildungsmöglichkeit.
21	Die Halle im alten Stadion (AKK) soll mit einem neuen Boden ausgestattet werden.	Ja	Studentische Kulturveranstaltungen benötigen diesen neuen Boden.
22	Die KIT-Karrieremesse soll nicht mehr auf dem Forum stattfinden.	Ja	Das Forum ist nicht der passende Ort. Nicht nur fällt der zentrale Pausenort auf dem Campus weg für die Zeit der Durchführung, auch ist der zusätzliche Aufwand durch die Bodenbeschaffenheit unserer Meinung nach nicht tragbar.
23	Das Forum soll nicht mehr für Veranstaltungen genutzt werden.	Nein	Das Forum soll durchaus noch für kurze (maximal 2 Tage) Kulturveranstaltungen genutzt werden, jedoch sind schwere Aufbauten und Fahrzeuge ungeeignet für den Boden.

Tabelle1

24	Die Studierendenschaft soll sich für mehr Veranstaltungsorte für über 200 Personen auf dem Campus Süd einsetzen.	Enthaltung	
25	Das Unifest soll abgeschafft werden.	Nein	Das Unifest ist nicht nur ein großes Kulturevent für die Gäste, sondern auch für alle Organisator*innen und Helfer*innen eine tolle Gelegenheit, Miteinander zu leben und gemeinsam etwas Groß(artig)es auf die Beine zu stellen.
26	Das Unifest soll in kleinerem Rahmen stattfinden.	Enthaltung	Das Unifest steht und fällt mit der Organisation aus der Studierendenschaft und dem eingebrachten Ehrenamt. Dadurch sollte sich die Größe von selbst regeln können.
27	Das Unifest soll seinen Schwerpunkt mehr auf Kultur legen.	Ja	Das Unifest sollte viel Platz gerade für studentische und darüber hinausgehende Kultur bieten. Der steigende Fokus auf überregional bekannte Headliner verbaut diese Gelegenheit leider etwas. Deswegen positionieren wir uns für mehr Kultur auf dem Unifest.
28	Das Unifest soll ohne Sponsoring stattfinden.	Nein	Sponsoring, das es ermöglicht, Teile des Festes kostenlos und andere sehr günstig für die Gäste zu organisieren, ist durchaus zu begrüßen.
29	Die StuPa-Wahlen sollen in das Wintersemester verlegt werden.	Nein	
30	Die Briefwahl soll stärker beworben werden und durch die Studierendenschaft (inkl. Porto) finanziert werden.	Ja	Diese Maßnahme könnte das Bewusstsein der Wahlberechtigten für die Wichtigkeit der Wahl fördern.
31	Auf dem Forum soll ein Gemüsegarten angelegt werden.	Enthaltung	Das Forum sollte offen für viele Möglichkeiten sein. Dazu gibt es auch schon Beschlüsse aus dem StuPa, es als Einhornweide oder Baggersee zu gestalten. Wir sind da offen.
32	Das Unifest soll keinen Verlust machen.	Ja	Ein Verlust des Unifests fällt nicht direkt auf die Studierendenschaft zurück. Dennoch sollte ein Verein der Studierendenschaft nicht den Alkoholkonsum der Gäste des Fests finanzieren. Wir halten es jedoch für sinnvoll, hier auf die Weitsicht der Organisator*innen zu vertrauen. Einzelne Unifeste, die z.B. wegen schlechten Wetters einen Verlust machen, sind durch andere, gut laufende Unifeste durchaus tragbar.

Tabelle1

33	Haushaltsüberschüsse sollen in Form von Freigetränken oder Schokolade an die Studierenden verteilt werden.	Nein	Nein, Haushaltsüberschüsse müssen in Einhörner für das Forum, den AStA und die Fachschaften investiert werden.
34	Das Beratungsangebot des AStA soll erweitert werden.	Enthaltung	Für Vorschläge sind wir offen.
35	Jede*r AStA-Referent*in soll eine regelmäßige Sprechzeit anbieten.	Enthaltung	Transparenz und Erreichbarkeit ist für die AStA-Referent*innen wichtig. Gerade für Chancengleichheit und Sozial sollte in jedem Falle eine feste Sprechstunde angeboten werden, ob das aber für Außen oder Öko gleichermaßen gilt, ist fraglich.
36	Die benötigte Anzahl von Studierenden für einen Antrag im StuPa soll von 25 auf fünf gesenkt werden.	Ja	Die Absenkung dieser Grenze wäre ein Schritt zu einer direkteren Demokratie und damit zu zugänglicheren Prozessen in der Studierendenschaft. Die Teilhabe an Entscheidungen und der Willensbildung in der Studierendenschaft würde also erleichtert, was sehr zu begrüßen wäre. Übrigens ist unser Antrag dazu diese Legislatur mit 82% Mehrheit gescheitert, weil nicht genügend Abgeordnete anwesend waren.
37	StuPa-Abgeordnete sollen statt bisher nach fünfmaligem entschuldigtem Fehlen bereits nach Dreimaligem aus dem StuPa ausscheiden.	Ja	Die Willensbildung und Positionierung der Studierendenschaft funktioniert über Studierendenparlament. In der noch laufenden Amtszeit sind zahlreiche Abgeordnete durch wiederholtes Fehlen ausgeschieden – was oft auch Abstimmungen mangels Beschlussfähigkeit verhindert hat. Hier sollte es deshalb strengere Regeln geben.
38	Die Stelle des Layoutbeauftragten im AStA ist wichtig und soll weiter aus Beiträgen finanziert werden.	Ja	Viele Hochschulgruppen und Fachschaften haben nicht immer Mitglieder zur Hand, die besonders begabt in Druckwerken sind. Die*er Layoutbeauftragte kann diese dann leicht unterstützen.
39	Es sollen mehr Personen beim AStA eingestellt werden.	Nein	Die teilweise auch politische Arbeit der Referate kann nicht ersetzt werden. Zur Unterstützung (Theke, Team-Assistenz, Druckerei) ist weiteres Personal sehr wichtig. Sofern alle aktuell offenen Stellen besetzt werden, schätzen wir den Bedarf an weiteren Personalstellen momentan jedoch eher gering ein.
40	Die Studierendenschaft soll sich mehr an der Stadt-Politik beteiligen.	Ja	Nicht nur bei der Frage nach bezahlbarem studentischen Wohnraum hat die Studierendenschaft stadtpolitische Interessen. Hier sollten wir uns als Studierendenschaft dringend besser vernetzen und unserer Stimme Gewicht verleihen.
41	Die queer_lectures sollen fortgesetzt werden.	Ja	Mit den queer_lectures und ähnlichen Formaten kommt die Studierendenschaft ihrer Aufgabe nach §65 II Nr. 3 nach, "[der] Förderung der politischen Bildung [...] der Studierenden".

Tabelle1

42	Die Studierendenschaft soll ein Selbstverteidigungstraining für Studierende anbieten.	Ja	
43	Aus den VS-Beiträgen sollen auch Erste-Hilfe-Kurse für Fachschaften, Hochschulgruppen etc. finanziert werden.	Ja	Grundsätzlich ist es wünschenswert, dass sich mehr Menschen imstande fühlen, Erste Hilfe zu leisten. Gerade bei kleineren Veranstaltungen, Gremiensitzungen und Versammlungen sind keine Sanitätsdienste gefordert, aber auch dort passieren Verletzungen und Unfälle. Außerdem sind Fachschaften häufig erster Ansprechpartner in ihren Gebäuden.
44	Die Regelstudienzeit für alle Studiengänge soll erhöht werden.	Ja	Das würde eine flexiblere Planung des eigenen Studium ermöglichen, was immer zu begrüßen ist.
45	Das Diplom soll wieder eingeführt werden.	Nein	Einen Studiengang mit Diplom einzuführen, ist eine sinnlose Werbemaßnahme. Die Probleme, die durch das Bachelor/Master-System entstanden sind, lassen sich fast alle auch darin beheben. Erfahrungen zeigen sogar, dass ein neu eingeführter Diplomstudiengang diese oft sogar nicht löst, da trotzdem an den "alten" Strukturen geblieben wird.
46	Die Studierendenschaft soll sich für einen höheren BAFöG-Satz einsetzen.	Ja	Das BAFöG wird zu schlecht an den tatsächlichen Bedarf angepasst. Insbesondere eine regelmäßige Neuberechnung ist notwendig.
47	Es soll eine Vollversammlung der Studierendenschaft mindestens einmal im Jahr stattfinden.	Enthaltung	Eine Vollversammlung spricht leider auch nur diejenigen an, die sowieso schon in der VS irgendwie aktiv sind. Die Beteiligung dürfte sogar noch deutlich unterhalb der Wahlen liegen. Dem gegenüber stellt eine Vollversammlung einen immensen Aufwand dar.
48	Die immatrikulierten Doktorand*innen sollen mehr in die Studierendenschaft mit einbezogen werden.	Ja	Doktorand*innen stehen oft ähnlichen Problemstellungen wie Bachelor-/Masterstudierende gegenüber, zahlenmäßig gehen sie aber unter. Mindestens sollte die Vernetzung der VS und der Doktorand*innen-Vertretung deutlich verbessert werden.
49	Die Mensa-Preise sind zu hoch und sollen durch einen höheren Studierendenwerksbeitrag subventioniert werden.	Enthaltung	Da der StuWe-Beitrag die Essenspreise subventioniert, wäre das grundsätzlich möglich. Andernfalls verursacht die Zubereitung und das Vorhalten der Räume Kosten, die sich gerade bei Essen nicht beliebig senken lassen.
50	Der AStA soll sich regelmäßig mit dem Stadtrat austauschen.	Ja	Hier sollten Kontakte geknüpft und gehalten werden - Ein Zehntel der Karlsruher Stadtbevölkerung sind Studis, also sollten wir uns einbringen.

Tabelle1

51	Auf dem Forum soll ein Goldfischteich angelegt werden.	Ja	Das Forum sollte vielfältig und bunt nutzbar sein. Ein Goldfischteich wäre ein möglicher Schritt auf diesem Weg.
52	Das KIT soll dem AStA größere Räumlichkeiten mit Wasseranschluss zur Verfügung stellen.	Ja	Solange bis der AStA wieder in den Räumlichkeiten des Studierendenwerks unterkommen kann, stellt das KIT reine Bürocontainer, ohne fließend Wasser zur Verfügung. Somit wird selbst Kaffeekochen zum Betriebsausflug. Das sind keine sonderlich praktischen Arbeitsbedingungen, hier sollte das KIT dringend nachlegen.
53	Die Seminarräume A und B im Audimax sollen nicht mehr exklusiv dem Präsidium und anderen unregelmäßigen Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden.	Ja	Auch so ein no-brainer. Da hat es auf dem Campus kategorisch Raumknappheit und dann gibt es Räume, die weil wegen isso nicht zur Verfügung stehen. Weg damit!
54	Das KIT soll mehr Räumlichkeiten für studentische Gruppen bereit stellen.	Ja	
55	Die Seminarräume im Lernzentrum sollen künftig abends von Hochschulgruppen genutzt werden können.	Ja	Sofern Räumlichkeiten nicht als Lernraum benötigt werden (z.B. abends), sollten diese zum Zwecke der Studierenden anders eingesetzt werden. Vielen Hochschulgruppen mangelt es beispielsweise an Orten für regelmäßige Treffen.
56	Theatergruppen sollen (finanziell) stärker gefördert werden.	Enthaltung	Das Triater stellt dieses Haushaltsjahr vermutlich die größte einzelne Förderung aus dem VS-Haushalt dar. Ich denke, das funktioniert in der Praxis schon recht gut.
57	Das AStA-Ventil (Zeitschrift) soll nicht mehr gedruckt werden.	Nein	Eine gedruckte Zeitschrift eignet sich als Zeitvertreib und zur Auslage wesentlich besser als ein digitales Werk.
58	Es sollen mehr Informationen der Studierendenschaft auf englischer Sprache zur Verfügung gestellt werden, beispielsweise auch bei Einladungen zu Sitzungen.	Enthaltung	
59	Die Anzahl der StuPa-Abgeordneten soll verringert werden.	Nein	Wir halten die Zahl der Abgeordneten für einen sinnvollen Kompromiss aus Meinungsvielfalt und Arbeitsfähigkeit.
60	Es soll verbindliche Quoten für ausländische Studierende für alle Studiengänge geben.	Nein	Eine Einführung einer Mindestquote wäre in Verbindung mit den kommenden Studiengebühren für Internationals quasi Geld drücken fürs Land. Eine Höchstquote würde den Zugang zu Bildung für Internationale Studierende nur noch weiter einschränken.

Tabelle1

61	Die Fachschaften sollen einen geringeren Anteil aus dem Haushalt der Verfassten Studierendenschaft bekommen.	Enthaltung	Der Bedarf der Fachschaften ist recht unterschiedlich. Eventuell ist es sinnvoll, über ein flexibleres Modell der Verteilung in der FSK nachzudenken.
62	Die Studierendenschaft soll dem freien Zusammenschluss von StudentInnenschaften (fzs)* beitreten. *Der fzs ist ein bundesweiter und überparteilicher Dachverband der Studierendenschaften. Er vertritt Studierende auf Bundesebene und ist Mitglied in der europäischen Studierendenveterung (esu). Die Mitgliedschaft kostet aktuell 80ct pro Studierendem pro Semester.	Ja	Unsere Stimme kann weitaus mehr gehört werden, wenn wir in einem derartigen Verband auftreten. Außerdem hat der FZS viel politische Erfahrung und Infrastruktur, die wir nicht haben. Er hat uns selbstverständlich auch beim Kampf gegen die jetzigen Studiengebühren unterstützt und z.B. kostenlose Flyer für den Protest zur Verfügung gestellt.
63	Die Verfasste Studierendenschaft soll abgeschafft werden.	Nein	Universität ohne verfasste Studierendenveterung ist schon mehr als albern. Wir stellen die zahlenmäßig größte Gruppe an der Uni und sollen ernsthaft drüber nachdenken, unsere Interessen nicht offen vertreten zu dürfen? Formale Existenz kostet Zeit und Geld, das ist vollkommen richtig, aber die Alternative beinhaltet hier quasi die Aufgabe sämtlicher Rechte und all unserer Stimme in der Öffentlichkeit. Das wäre es nicht wert.
64	Die Lehramtsstudierenden am KIT sollen besser vertreten und mehr unterstützt werden.	Ja	Da Lehramtsstudierende sich auf unterschiedliche Fakultäten aufteilen, sind sie in Fachschaften unterrepräsentiert.
65	AStA-Referent*innen sollen durch ein nicht-konstruktives Misstrauensvotum abgewählt werden können.	Ja	Die Studierendenschaft braucht starke Mechanismen um, falls Menschen in Ämter gewählt wurden, die dort der VS schaden, diese stoppen zu können.
66	Die Domain asta-kit.de soll verwendet werden, nicht asta.kit.edu.	Enthaltung	Das ist eine Frage, die erörtert werden sollte, wenn mindestens ein Fünftel der Studierenden aus dem Stegreif sagen kann, was der AStA überhaupt tut und ist. Bis dahin ist das reine Kosmetik.
67	Sofas für Fachschaften sollen nicht aus Mitteln der Verfassten Studierendenschaft finanziert werden.	Nein	Die Fachschaftsräume können in der Regel von allen Studierenden zum Austausch, zum Innehalten und auch zum Lernen genutzt werden. Ihre Ausstattung kommt also allen Studierenden zu Gute. Insofern sollte sich die Studierendenschaft dem nicht grundsätzlich versperren.
68	Das Studierendenwerk soll mehr Wohnheimplätze anbieten.	Ja	Karlsruhe hat im bundesdeutschen Vergleich auf dem freien Markt eher durchschnittlich teure WG-Zimmer. Dennoch liegen dort die Preise deutlich über dem, was der aktuelle BAFöG-Satz als Maximum annimmt. Es ist also anzunehmen, dass ein großer Teil der Studierenden sich ein WG-Zimmer tatsächlich nicht leisten kann.

Tabelle1

69	Das KIT soll eine flächendeckende Frauenquote für Mitarbeiter*innen einführen.	Ja	Das KIT und auch wir als verfasste Studierendenschaft sollten mehr auf Repräsentation aller Geschlechter achten. Nicht nur das KIT sollte eine solche Quote dringend umsetzen, auch die Studierendenschaft braucht eine.
70	Das KIT - auch der Campus Süd - soll eine Zivilklausel* haben. *Die Zivilklausel ist eine Selbstverpflichtung von wissenschaftlichen Einrichtungen wie Universitäten, ausschließlich für zivile Zwecke zu forschen. Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Zivilklausel	Ja	Hiermit erreichen wir aus studentischer Sicht vor allem die Sicherheit, nicht unbeabsichtigt selbst an Militärforschung beteiligt zu werden.
71	Es soll allgemeine Studiengebühren geben.	Nein	Studiengebühren, egal für wen und egal in welcher Höhe, halten Menschen vom Studium ab. Für die Wissensgesellschaft, in der wir uns mehr und mehr befinden, sind solche Hindernisse pures Gift. Es ist eine Errungenschaft, um die lange gestritten wurde, die stetig verteidigt werden muss, das Recht auf Bildung derart und annähernd kostenfrei verwirklicht zu haben.
72	Studentisches Engagement soll politischer werden.	Enthaltung	Studentisches Engagement ist in vielerlei Hinsicht wertvoll, nicht nur in politischen Belangen.
73	In den Mensen & Cafeterien soll das Angebot an veganen und ökologischen Speisen ausgebaut werden.	Ja	Bewusstes Essen - egal ob ohne Tierprodukte, kalorienarm, ökologisch produziert oder einfach ohne bestimmte Allergene - ist vielen Menschen wichtig. Die Mensa muss sich daher an den Ansprüchen der Studierenden orientieren. Sicherlich ist nicht alles mit "günstig" kombinierbar, aber gerade in der großen Mensa am Adenauerring ist es möglich, eine solche Vielfalt zu bieten, die vielen Studierenden ermöglicht, sich so zu ernähren, wie sie es möchten. Auf Ernährung mithilfe der Mensa zu verzichten, halten wir für unzumutbar.
74	Aus Gründen der Familienfreundlichkeit sollen keine Lehrveranstaltungen nach 17 Uhr stattfinden.	Enthaltung	Die meisten Lehrpersonen versuchen das bereits, da das Teil der Zielvereinbarung für den Audit für familiengerechte Hochschule ist. Zusätzlich müsste die Möglichkeiten studierender Eltern, ihre Kinder zu betreuen, ausgebaut werden. Hier sind weitaus weitreichendere Vorteile zu erwarten.
75	Das eLearning-Angebot soll ausgebaut werden.	Ja	eLearning ermöglicht immer das Lernen im eigenen Tempo und auch zu eigenen Zeiten. Wir freuen uns immer über Möglichkeiten, das Studium flexibel zu gestalten.

Tabelle1

76	Der Anteil von fachfremden Inhalten im Studium soll erhöht werden.	Enthaltung	Das lässt sich kaum pauschal für alle Studiengänge, in der breiten Vielfalt, wie sie am KIT angeboten werden, sagen.
77	Die Maximalstudienzeit soll abgeschafft werden.	Ja	Studieren im eigenen Tempo sollte allen möglich sein.
78	Der Masterplatz für KIT-interne Bewerber*innen soll garantiert werden.	Ja	Ja, das KIT sollte allen, die mit einem Bachelor abschließen den weiterführenden Master anbieten. Am besten in einem unkomplizierten Verfahren, das einen direkten und flexiblen Übergang ermöglicht.
79	Es soll für alle Kinder von KIT-Angehörigen, auch von Studis, einen garantierten Kita-Platz auf dem Campus geben.	Ja	Das sollte auch ein No-Brainer sein. Kinderbetreuung auf dem Campus oder in unmittelbarer Nähe sollte kein Luxus sein, der nur Angestellten des KIT zu Gute kommt.
80	Der Studierendenschaft sollen mehr Räumlichkeiten, auch zur dauerhaften Nutzung, zur Verfügung gestellt werden.	Enthaltung	Die Uni brauch dringend mehr Räume. Gerade auch zum Lernen und zur Lehre. Auch wir in der Studierendenschaft könnten mehr Räume zum Arbeiten, oder auch zum Treffen in Hochschulgruppen und Gremien gut gebrauchen, wir sollten uns dabei allerdings nicht als wichtiger als Lernräume einsortieren.
81	Ein durch einen verpflichtenden Semesterbeitrag finanziertes baden-württembergweites Feierabend- und Wochenendticket soll eingeführt werden.	Ja	Mobilität im ganzen Bundesland, gerade an Feiertagen und am Wochenende, wäre eine sehr gute Sache. Wenn die Verkehrsverbünde ein faires, günstiges Angebot vorlegen, werden uns dem nicht verschließen.
82	Der Wettbewerb zwischen den Hochschulen soll reduziert werden.	Ja	Der Wettbewerb zwischen Hochschulen verzerrt, was für Studierende und Studieninteressierte wirklich relevant ist. Es ist teilweise sogar fahrlässig, wie Studierende durch Werbung und mangelnde Beratung zu falschen Studienentscheidungen verleitet werden.
83	Zulassungsbeschränkungen zu Studiengängen sollen abgeschafft werden.	Nein	Leider aus Kapazitätsgründen nicht möglich. Die Form der Auswahl ist jedoch grundsätzlich in Frage zu stellen.
84	Sexismus ist aktuell ein Problem am KIT.	Ja	Das mag von Studiengang zu Studiengang und von Veranstaltung zu Veranstaltung variieren. Grundsätzlich aber hat das KIT ein Problem mit Sexismus, dem es sich dringend stellen müsste. Das KIT, der Universitätsbereich, Dozierende und auch die Studierendenschaft sollte sich da sehr dringend mit befassen.

Tabelle1

85	Auf dem Campus soll es geschlechtsneutrale Toiletten geben.	Ja	Da alle Studierenden gelegentlich mal ein Klo benutzen, aber nicht alle ein Geschlecht haben, für das es bisher Toiletten gibt, sollte das dringend eingeführt werden.
86	Werbung von Unternehmen auf dem Campus soll stark eingeschränkt werden.	Ja	Lernraum muss werbefrei sein. Eine Umgehung von Werbung darf nicht einen Ausschluss von Bildung bedeuten.
87	Das BAFöG soll grundsätzlich elternunabhängig gezahlt werden.	Ja	Für viele Studierende und ihre Eltern ist Geld ein Spannungsthema, das das familiäre Leben beeinträchtigt. In einigen Fällen weigern sich Eltern sogar, ihre finanzielle Situation offen zu legen; dann ist es für Studierende besonders schwierig an das benötigte Geld zu gelangen, da nicht dargelegt werden kann, wer zu welchem Teil zuständig ist.
88	Es soll keine Studiengebühren und Bildungskosten für Nicht-EU-Ausländer*innen und Zweitstudierende geben.	Ja	Studiengebühren, egal für wen und egal in welcher Höhe, halten Menschen vom Studium ab. Für die Wissensgesellschaft in der wir uns mehr und mehr befinden sind solche Hindernisse pures Gift. Gegen solche Gebühren muss die Studierendenschaft angehen.
89	Es soll eine vegane Linie in der Mensa geben.	Ja	Eine größere Vielfalt an veganen Gerichten bringt nur Vorteile mit sich. Eine Abtrennung in eine eigene Linie hilft vor allem Menschen mit Allergien, mehr Sicherheit zu haben, dass die Gerichte Allergenfrei sind.
90	Es soll ein Transrapid zwischen Campus Süd und Campus Nord gebaut werden.	Ja	Eine schnelle zuverlässige Verbindung zwischen den Campi ist wichtig. Im Interesse der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes müsste dieser Transrapid aber von Solarstrom angetrieben werden.
91	Inhalte sind in der Hochschulpolitik wichtig.	Ja	Inhalte sollten in der Hochschulpolitik das zentrale Anliegen sein und waren es für die Rosa Liste auch immer. Wir werden uns weiterhin dafür stark machen, dass über Inhalte und nicht über Listenzugehörigkeit oder „haben wir schon immer so gemacht“ entschieden wird.
92	Die Toiletten auf dem Campus Süd sollen mit kostenlosen Hygieneartikeln ausgestattet werden.	Ja	Alle Toiletten sollten mit Hygieneartikeln und passenden Entsorgungsmöglichkeiten ausgestattet werden. Meistens ist zwar grob absehbar, wann Menstrualhygieneprodukte benötigt werden, aber nicht immer. Zudem sagt das Geschlecht einer Person wenig bis nichts darüber aus, ob sie diese benötigt oder nutzt.
93	In der Prüfungsphase sollen vermehrt Lernmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden.	Ja	Es sollten unabhängig der Prüfungsphase mehr Lernräume zur Verfügung stehen, aber insbesondere da, da viele Studierende profitieren würden, sich gemeinsam auf Prüfungen vorbereiten zu können, was für viele effektiver als das Lernen alleine ist.

94	Es soll ein Haus der Studierendenschaft auf dem Campus Süd gebaut werden.	Ja	Mit einem Haus der Studierendenschaft könnten wir die Raumproblematik auf dem Campus entschärfen, da wir eigene Sitzungs-, Beratungs- und Arbeitsräume für die Studierendenschaft hätten und so nicht mehr auf andere Räume auf dem Campus, die zum Lernen genutzt werden könnten, ausweichen müssten. Wird das Haus groß genug geplant, bestünde zudem die Möglichkeit dort Lernraum unterzubringen, was auch wieder allen Studierenden zu Gute käme.
----	---	----	--